

JETZT MAL RICHTIG «GESUNDE SCHULE»!

DRITTER VON VIER FSS-VORSCHLÄGEN FÜRS GESUNDBLEIBEN IM LEHRBERUF

Von Jean-Michel Héritier (Präsident der FSS)

40 Schulstandorte im Kanton Basel-Stadt sind heute schon Mitglied im «schulnetz21» für gesundheitsfördernde und nachhaltige Schulen. Doch noch längst nicht alle angeschlossenen Netzwerkschulen führen die dafür eigentlich verbindliche Gesundheitsförderung auch für Lehr-, Fach- und Leitungspersonen durch. Die hinlänglich bekannten Folgen solcher Unterlassungen sind unter anderem hohe Burnout-Quoten, steigende Betriebskosten infolge Krankheitsabsenzen oder permanente Personalfluktuat. Diese Probleme müssen dringend koordiniert angegangen werden.

Als rasch wirksame Präventivmassnahme gegen das «Ausbrennen» der Pädagoginnen und Pädagogen bietet sich die von der FSS im Herbst 2017 erstmals geforderte Einführung von betrieblicher Gesundheitsförderung (BGF) an allen basel-städtischen Schulen an. Zusammen mit dem Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz (LCH) wirbt die von der Stiftung «Radix» gesponserte Fachstelle «Gesundheitsförderung Schweiz» bereits seit längerem dafür und bietet sowohl Beratung als auch viel Know-how an. Inzwischen steht sogar ein speziell für Schulen entwickeltes und landesweit erfolgreich erprobtes Gesundheits-Befragungstool zur Verfügung. Die Erprobung oder gar Einführung von BGF wurde bisher an den Schulen des Kantons Basel-Stadt jedoch noch nicht offiziell lanciert.

ARBEITGEBER IN DER PFLICHT

In der Frage, wer für die Gesundheitsförderung verantwortlich ist, lässt das Personalgesetz Basel-Stadt keine Zweifel offen: «Der Arbeitgeber (...) trifft die erforderlichen Massnahmen zum Schutze von Leben, Gesundheit und persönlicher Integrität seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter» (§14, Absatz 2).

Trotz dieser eindeutigen juristischen Vorgaben tut sich die Arbeitgeberseite mit dem Ergreifen neuer gesundheitsfördernder Massnahmen bisweilen schwer. Zwar stehen die Schulen in Basel-Stadt im schweizerischen Quervergleich punkto Anlaufstellen in Krisensituationen oder präventiver Unterstützungsangebote im Weiterbildungsbereich gut da. Auch wird von Arbeitgeberseite munter an die Eigenverantwortlichkeit der Lehrpersonen beim selbstgesteuerten Stressabbau und beim persönlichen Resilienzaufbau appelliert. Sobald es aber um die konzeptionelle Einrichtung einer systemrelevanten Resilienz geht, wird momentan das Ende der gesundheitsfördernden Fahnenstange rasch sichtbar. Aus Sicht der FSS lässt sich die gesetzlich verankerte Verantwortlichkeit des Arbeitgebers für die Gesundheit seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter so jedoch nicht genügend wahrnehmen.

NETZWERK GESUNDE SCHULEN

Dem «Schweizerischen Netzwerk gesundheitsfördernder und nachhaltiger Schulen» (SNGS) sind aktuell insgesamt 1902 Schulen mit insgesamt 345'012 Schülerinnen und Schülern und 40'788 Lehrpersonen angeschlossen. Auf der Website www.gesunde-schulen.ch sind auch 40 Schulstandorte aus dem Kanton Basel-Stadt namentlich aufgelistet (26 Primarstufen, zehn Sekundarschulen und vier weiterführende Schulen). Sie alle beziehen jährlich die von der Stiftung «Radix» gesponserten Unterstützungsgelder für Mitglieder im «schulnetz21».

Für die Aufnahme in dieses Netzwerk müssen alle Schulen eine genau definierte Liste von gesundheitsfördernden Bereichen abdecken, die gleichzeitig einem stetigen Evaluationszyklus (Analyse – Konzeption – Umsetzung – Überprüfung) unterliegen:

- A1 – Psychosoziale Gesundheit Schulleitungen
- A2 – Psychosoziale Gesundheit Lehrpersonen
- B – Psychosoziale Gesundheit Schülerinnen und Schüler
- C – Bewegung und Entspannung
- D – Ernährung
- E – Gewaltprävention
- F – Suchtprävention
- G – Sexuelle Gesundheit

Bei der Auflistung dieser Bereiche stechen vor allem die Bereiche A1 und A2 ins Auge. Während wohl an den allermeisten basel-städtischen Netzwerkschulen die Kategorien B bis G (teilweise auch aufgrund von ausgezeichneten ausserschulischen Präventions- und Unterstützungsangeboten) bestens abgedeckt sind, dürften gleichzeitig nur wenige Schulstandorte bis jetzt über ein gezieltes Förderprogramm für die psychosoziale Gesundheit der Lehr-, Fach- und Leitungspersonen verfügen. Positiv formuliert lässt sich darum festhalten, dass an den Basler Schulen traditionell schon sehr viel Gutes für die Gesundheit der Schülerinnen und Schüler getan wird. Der Tatsache, dass dabei jedoch offensichtlich der Gesundheitsschutz beim Schulpersonal gleichzeitig vernachlässigt wurde, muss nun dringend und wirkungsvoll begegnet werden.

BETRIEBLICHE GESUNDHEITSFÖRDERUNG (BGF) IN SCHULEN

Was auf den ersten Blick manchmal vielleicht technokratisch und nur mässig attraktiv anmutet, vermag bei genauerem Hinsehen oft durch Qualität und Nachhaltigkeit zu überzeugen. Dies gilt auch für die Dienstleistungen der Stiftung «Radix», die mit der von ihr gegründeten «Allianz BGF» eine starke Strategie für erfolgreiche Stressprävention an Schulen offeriert:

«Lehrpersonen werden immer vielfältiger gefordert, von Schülerinnen und Schülern, von deren Eltern, aber auch von administrativen Aufgaben und Veränderungsprozessen. Treten Belastungen gehäuft auf oder dauern sie über eine längere Zeit an, stellen sie Risikofaktoren für die Gesundheit und das Wohlbefinden dar. Die Gesundheit und das Wohlbefinden von Lehrpersonen und Schulleitungen sind jedoch zentral. Sie beeinflussen das Schulklima und die Qualität des Unterrichts und damit auch die Gesundheit, die Leistungsmotivation und den Bildungserfolg von Schülerinnen und Schülern.

«Schule handelt – Stressprävention am Arbeitsplatz» ist ein umfassendes Angebot für die Umsetzung von systematischer, betrieblicher Gesundheitsförderung und richtet sich an öffentliche und private Schulen aller Stufen. Es ermöglicht eine Analyse des Ist-Zustands sowohl auf Verhältnis- wie auch auf Verhaltens- und erlaubt den Verantwortlichen, gemeinsam mit den Mitarbeitenden passgenaue und zielgerichtete Massnahmen zu entwickeln. Das Ziel ist, die Gesundheit von Lehrpersonen, Schulleitungen und weiteren Mitarbeitenden zu stärken.»

(www.radix.ch > Gesunde Schulen > Betriebliche Gesundheitsförderung in Schulen > Schule handelt)

Die «Allianz BGF in Schulen» wurde 2012 gemeinsam von «Radix», dem Schweizerischen Verband der Schulleitenden und dem LCH gegründet und orientiert sich an den folgenden sieben Leitsätzen:

1. «Die Schule bietet allen Beteiligten einen anspruchsvollen, attraktiven Arbeits-, Lern- und Lebensraum. Sie wird von innen wie auch aussen entsprechend wahrgenommen. Eine gesunde Schule gehört zum Selbstverständnis aller Beteiligten.»
2. «Eine hohe Unterrichtsqualität setzt gesunde und leistungsfähige Lehrpersonen voraus.»
3. «Guter Unterricht fördert das Wohlbefinden, die Gesundheit sowie die Lernmotivation und den Bildungserfolg der Schülerinnen und Schüler.»
4. «Schulleitungen beeinflussen die Gesundheit, das Wohlbefinden und die Leistungsfähigkeit der Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler durch ihr Führungsverhalten und Gesundheitsmanagement.»
5. «Gesunde und motivierte Schulleitungen können ihre Führungsaufgaben besser wahrnehmen.»
6. «Gesundheitsfördernde Schulen tragen zu einem guten Schulklima bei und wirken sich positiv auf die Gesundheit und das Wohlbefinden aller aus.»
7. «Ein positives Schulklima schafft eine günstige Lernumwelt und unterstützt die Gesundheit und das Wohlbefinden aller Beteiligten.» (www.gesunde-schulen.ch)

«TOOL» FÜR STANDORTBESTIMMUNG STEHT BEREIT

Als erster Schritt zur systematischen Gesundheitsförderung bei Lehr-, Fach- und Leitungspersonen bietet sich eine umfassende Standortbestimmung an. Zu diesem Zweck hat «Radix» das Umfrageinstrument «S-Tool in Schulen» entwickelt und es von 2014 bis 2017 erfolgreich getestet. Zurzeit wird das Angebot unter dem Titel «Schule handelt – Stressprävention am Arbeitsplatz» in der



Stimmen die Bedingungen nicht, geht die Pflanze ein respektive läuft die Lehrperson Gefahr auszubrennen. Foto: Pixabay

Deutschschweiz verbreitet. «S-Tool» bietet eine Gesamtübersicht über den aktuellen Stand der Schule in den verschiedenen gesundheitsrelevanten Bereichen und rapportiert darüber minutiös in Form eines leicht verständlichen Ampelsystems. Die Auswertung der Umfrage weist so auch auf mögliche Bereiche mit hohem Entwicklungsbedarf hin, die in der Folge von allen Beteiligten gemeinsam angegangen und verbessert werden können. Ganz im Sinne des Evaluationszyklus können daraufhin die am Schulstandort entwickelten und hoffentlich passgenauen Gesundheitsförderungsprozesse nach einem gewissen Zeitraum wiederum mittels «S-Tool» auf ihre Wirksamkeit hin überprüft werden.

FSS-ENGAGEMENT FÜR BGF

Die betriebliche Gesundheitsförderung (BGF) in Schulen auf den Ebenen der Entwicklung des Unterrichts, des Personals und der Organisation trägt massgeblich zu einem attraktiven Lern-, Lebens- und Arbeitsraum bei. Die Arbeitsbedingungen werden so gestaltet, dass der herausfordernde Schulalltag gesund gemeistert werden kann. BGF unterstützt dabei die Gesundheit und Lebensqualität aller Beteiligten und stärkt die Leistungsfähigkeit der Organisation.

Aufgrund dieser Überlegungen wird sich die FSS weiterhin beim Erziehungsdepartement und bei den Schulleitenden aktiv für eine stringente und koordinierte Gesundheitsförderung an den basel-städtischen Schulen einsetzen. Wichtigste Zielsetzung dabei ist es, dass letztlich jede Netzwerkschule auch zu einem gesundheitsfördernden Betrieb für die dort professionell tätigen Lehr-, Fach- und Leitungspersonen wird.